

Knoten im Garn? Lästig, aber lösbar!

Die meisten kennen das Problem, wenn beim Stricken plötzlich ein Knoten im Garn auftaucht, und zwar keiner der durch eigenes Verschulden bzw. „Verheddern“ entstanden ist, sondern einer, der zwei Garnenden miteinander verbindet. Das ist immer sehr ärgerlich, aber leider normal, denn diese Art von Knoten lassen sich nicht gänzlich vermeiden. Wir erklären, warum sie auftreten können und wie man am besten beim Stricken damit umgeht, um das Endprodukt möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Ein Knoten im neuen Strang oder Knäuel ist kein Zeichen schlechter Qualität, denn egal, ob ein preisgünstiges oder teures Garn, Knoten können auftreten, da alle Naturfasern irgendwann enden. Dies gilt sowohl für Tier- als auch für pflanzliche Fasern. Einen Standard, wie viele Knoten in einem Knäuel sein dürfen, gibt es nicht und gerade bei wertvollen Naturgarnen ist es auf jeden Fall sinnvoll, sie möglichst komplett zu verarbeiten und damit nachhaltig zu nutzen.

Wenn das nervige Problem aber mal wieder mitten in einer Strickreihe auftritt, gibt es ein paar Möglichkeiten, die optisch und qualitativ diesen Makel der Naturgarne beseitigen bzw. möglichst klein halten.

Erste Möglichkeit: Einige Maschen mit beiden Fäden doppelt stricken

Entdeckt man einen Knoten im Faden, sollte man ihn auf jeden Fall lösen oder herausschneiden. Also, wenn man ihn erst kurz vor der Nadel bemerkt, sollte man ein Stück zurückstricken, damit man ausreichend Fadenende zum Verarbeiten in der Hand hat. Dann strickt man einige Maschen mit beiden Fäden doppelt und es entsteht eine relativ unauffällige Verbindung. Die Methode eignet sich vor allem bei einfarbigem und nicht zu dickem Garn.

Zweite Möglichkeit: „Halbierte“ Garnenden miteinander verarbeiten

Alternativ, aber etwas aufwendiger kann man auch das Ende des alten und den Anfang des neuen Fadens ein Stück weit „aufdröseln“ und halbieren (ca. 5-7 cm Länge sollten dabei ausreichen). Die beiden Hälften der Garnenden überlappend übereinanderlegen und damit einige Maschen stricken. Die übrig gebliebenen Fadenhälften müssen dann noch auf der Rückseite vernäht werden.

Dritte Möglichkeit: Fadenende und -anfang miteinander verfilzen

Für Garne wie Wolle bzw. Garne mit hohem Wollanteil eignet sich das Verfilzen der Fadenenden. Man macht die beiden Fadenenden nass, legt sie wieder einige Zentimeter aufeinander und rollt den querliegenden Faden auf einem festen, nicht zu rutschigen Untergrund kräftig hin und her. Dies führt i.d.R. zu einer ausreichend stabilen und unsichtbaren Verbindung ohne zu vernähende Fadenenden.

Wenn man diese Möglichkeit anstelle von Wasser einfach mit Spucke durchführt, nennt man es „Spit-Felting“ und die Enzyme des Speichels sorgen dafür, dass das Verfilzen besonders gut funktioniert. Aber diese Variante ist natürlich auch eine ganz persönliche „Geschmackssache“!